

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 11

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern



Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert. Aber es müssen selbstgehörte Aussprüche sein.

Fast täglich erhalten wir Kinderwitze, die kurz vorher in irgendeiner Illustrierten erschienen sind, ja sogar sämtliche Aussprüche unserer eigenen Seite « Kinderaussprüche » werden uns im Laufe des Monats als « Aussprüche unseres Kleinen » eingesandt. Rücksendung erfolgt nur, falls Rückporto beiliegt.

Unser Konrädli ist anderthalb Jahre alt und bekommt gerade seine Eckzähne. Ganz gegen seine Gewohnheit lutscht er diesmal an den Fingern. Als ich ihn wieder dabei ertappe, sage ich vorwurfsvoll: « Aber Konrädli, wer wird denn an den Fingern lutschen! Schmeckt denn der Daumen so gut? » Konrädli schaut mich nachdenklich an, dann streckt er mir strahlend, mit einem liebevollen, einladenden « Mama! » seinen nassen Daumen hin.

Frau H. Z. in Basel.

Ds Muetti schickt de Fritzli zu Friederichs i ds Nachbarhuus öppis ga usrichte, was, weiss i nümme. Es isch grad vor em Mittagässe. Die fründlichi Huus-tochter, wo-n-ihm der Bricht abnimmt, leit ihm e rotbackige Suurgrauech i ds Händli: « Lue da, dä Öpfel het grad uf di gwartet! » — Am Tag druuf um die glychi Zyt steit der Fritzli wider vor der Tür. — « Was möchtisch? » — « I ha nume wölle cho luege, ob öppe e Öpfel uf mi warti. »

Frau M. F.-L. in O.

Eines Tages brachte mir der Weibel (Betreibungsgehilfe) einen Zahlungsbefehl ins Haus. Klein-Greti hatte wohl an dem Besuch mehr Freude als ich, denn als wir beide dem Beamten am nächsten Tag auf der Strassenbahn wieder begegneten, lächelte es ihn treuherzig an und meinte zu mir, so laut, dass es alle Passagiere hörten: « Gäll, Vati, das isch der Ma, wo der das grosse Papier bracht het? »

K.-L. in W.

Paulineli erfährt zum erstenmal, dass es ganz arme Kinder gibt. Sein Mutti umarmend, meint es im Berner Dialekt: « Bin ig froh, dass ig's zu euch breicht ha! »

Frl. H. E. in Z.

Klein Trudi stöbert im Lumpenkorb: Sie findet weggeworfene Strumpfhalter. Sinnend betrachtet sie die elastischen Bänder: « So, das gitt jetzt grad für mi en Büstehalter! »

H. K. in G.

Der Herr Pfarrer prüft Biblische Geschichte. Es geht nicht glänzend. Sie können nicht einmal sagen, wo Jesus geboren wurde. Der freundliche Mann kommt ihnen entgegen: « In Be..., in Be... » Plötzlich fährt das Agatli in der dritten Klasse auf: « Im Bett! »

H. K. in G.